

Ins Netz gegangen:

Mädchenwelten www.lizzynet.de



An medialen Angeboten für Mädchen mangelt es nicht. Es gibt Zeitschriften nur für Mädchen, Computerspiele nur für Mädchen und ebenso auch zahlreiche Internetseiten, die mit ihren Inhalten speziell die Aufmerksamkeit der 12- bis 22-jährigen Nutzerinnen des World Wide Web auf sich ziehen wollen. Die Vielseitigkeit dieser Plattformen lässt allerdings oft zu wünschen übrig. Auf den meist in lila oder pinkfarbenen gehaltenen Seiten beschränken sich die Themengebiete häufig auf „Mode“, „Beauty“, „Liebe“, „Stars“ und „Lifestyle“. Mädchen mit einem anderen Anspruch müssen bisweilen lange nach Angeboten suchen, die über die vermeintlich gängigen „Mädchenthemen“ hinausgehen. Dieses Problem erkannten auch die Macherinnen und Macher von LizzyNet: Im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ entwickelten sie im Jahr 2000 eine Onlineplattform – mit dem Anspruch, den Mädchen vielseitigere Inhalte zu bieten und sie gleichzeitig für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. LizzyNet wurde bis Ende 2007 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Mittlerweile ist das Angebot als LizzyNet GmbH & Co. KG selbstständig und zu 100 % Tochter der M. DuMont Schauberg-Gruppe. LizzyNet will direkt an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Mädchen anknüpfen. Dass dies gelingt, zeigt sich schon beim Betreten der Seite. Der Nutzerin eröffnet sich – in frischem und peppigem Design – eine große Themenvielfalt, welche von Philosophie über Wissenschaft bis hin zu Politik und Kultur reicht. Nach Diättipps oder Schminktechniken sucht man hier allerdings

vergebens. Stattdessen wird z. B. der Schönheitswahn mit seinen Auswirkungen kritisch diskutiert. Artikel über Essstörungen, vermeintlich auferlegte Zwänge der Schönheitsindustrie und Aufklärung über die Tricks der Modemacher ermuntern die Benutzerinnen, das durch die Massenmedien proklamierte Weiblichkeitsbild zu hinterfragen. Werbefbanner sind bis jetzt ebenfalls auf der ganzen Seite nicht zu finden, und man merkt schnell, dass hier nicht der Konsum der Mädchen angeregt werden soll, sondern ihre Gehirnzellen. Auch Themen wie erste Liebe, Freundschaft und Ängste vor dem Erwachsenwerden, mit denen bei LizzyNet einfühlsam umgegangen wird, haben ihre Berechtigung. Auf „billige“ Psychotests à la „Bin ich gut genug für ihn?“ wird gänzlich verzichtet. Anders als bei den meisten Mädchenportalen – wie etwa elementgirls.de oder sugaronline.de – betreuen ausgebildete Medienpädagogen die redaktionellen Inhalte und stehen den Community-Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite. Bildung, Identitätsfindung und Zukunftsgestaltung sind besonders wichtige Themen, wobei die Sparte „Berufswelt“ nach wie vor das Kernstück von LizzyNet darstellt. Dort bekommen die „Lizzys“ – so nennen sich die registrierten Mitglieder – Anregungen und Hilfestellungen zu Ausbildung und Jobperspektiven. So gibt es z. B. ein Bewerbungstraining und einen Berufsfindungs-Check oder es werden Schnupperkurse an Universitäten organisiert. Dabei macht LizzyNet ganz besonders auf eher frauentypische Berufe, wie beispielsweise aus dem IT-Bereich, aufmerksam. Die passenden Onlinekurse werden gleich mitgeliefert.

Der HTML-Kurs bietet hierbei gut erklärte Grundlagen zur Gestaltung einer eigenen Webseite. Ebenso stehen Powerpoint, Excel und Word mit im Programm.

Mädchen werden angehalten, aktiv die Onlinewelt auf ihre Weise mitzugestalten und zu prägen. Zusätzlich werden sie über die Tücken und Gefahren des Internets aufgeklärt. Informationen zur Vermeidung und Bekämpfung von Computerviren, zur Abzocke im Internet oder zu sexueller Belästigung in Chaträumen sollen die Lizzys für das World Wide Web wappnen. Die zahlreichen interaktiven Möglichkeiten des Portals sollen dabei helfen. Den Nutzerinnen stehen kommunikative Werkzeuge wie eine eigene E-Mail-Adresse, Foren und Chatfunktion zur Verfügung. Dabei wird weitestgehend gewährleistet, dass die Mädchen in diesen geschützten Bereichen völlig unter sich sind, da die Anmeldung nur per Handyverifizierung erfolgen kann. Dabei muss bei der Registrierung neben dem Nutzernamen auch die Handynummer angegeben werden. Das Zugangspasswort wird kurze Zeit später per SMS zugesendet. Diese Methode soll einen besonders sicheren Schutz vor Angriffen bieten, da so unerwünschte Eindringlinge besser zu identifizieren sind. Jungen müssen leider draußen bleiben! In dem Bereich „LizzyPress“ dürfen sich die Nutzerinnen selbst journalistisch ausprobieren und können in verschiedenen Rubriken zu Themen, die sie bewegen, eigene Artikel verfassen. Diese reichen von Rezensionen von Filmen und Büchern bis hin zu Gedichten und Erfahrungsberichten aus dem eigenen Leben. Darunter findet sich Interessantes, Lustiges, aber auch viel Ernstes – und deshalb ist es besonders wichtig, dass

diese persönlichen Geschichten nicht in falsche Hände geraten.

Eine aktive Mitgliedschaft bei LizzyNet kann nicht nur den Wissenshorizont erweitern, sondern auch gleichzeitig die heutzutage immer wichtiger werdende Medienkompetenz fördern. Das Bild von sich nur für Mode und Stars interessierenden Mädchen soll aktiv hinterfragt und aufgebrochen werden. Beiträge, die beispielsweise Mädchenfußball oder Technik thematisieren, bringen verfestigte Rollenbilder ins Wanken. Auch in den Foren werden von den Moderatoren bewusst Anregungen zu Stereotypen und Geschlechterrollen gegeben: „Was ist ‚weiblich‘ und was soll ‚männlich‘ sein? Was hat es mit der Gesellschaft und den Klischees auf sich?“, heißt es z. B. in einer stark diskutierten Frage.

Solche Auseinandersetzungen finden sich selten unter den medialen Angeboten für Mädchen und zeigen, dass die Nutzerinnen in ihrer Individualität und Interessenvielfältigkeit ernst genommen werden. LizzyNet verfolgt einen hohen Anspruch und versucht, die Nutzerinnen mit Niveau für politische und wissenschaftliche Themen zu sensibilisieren.

Und dies mit Erfolg, wie es scheint: Bis jetzt haben sich 88.000 Mädchen auf LizzyNet registriert. Offensichtlich findet sich hier ein Konzept, von dem sich Medienmacher, die wieder einmal ein „neues Magazin für Mädchen“ herausbringen wollen, einiges abgucken können.

Friederike Ostermeyer

